Was würde ein geeintes Europa für Studierende bedeuten?

Im EU-Ausland zu studieren ist heute schon fast so einfach wie im Inland; ein geeintes Europa würde vor allem die Hürden danach abbauen.

Gemeint sind die Anerkennung von Abschlüssen und der Berufsstart in einem anderen Land. Für das Studium selbst ist Europa schon fast ein Land, für das Arbeitsleben danach noch nicht.

Was heute schon geht

2023 studierten 137.200 Deutsche an einer ausländischen Hochschule. Die meisten zog es in die Nachbarschaft: 40.700 nach Österreich, 21.100 in die Niederlande, 12.600 in die Schweiz. Großbritannien folgte mit 8.400, ein Rückgang um 13 % in einem Jahr.

Innerhalb der EU sind die Bedingungen gut. Eine Hochschule darf von Studierenden aus anderen EU-Staaten keine höheren Gebühren verlangen als von Einheimischen; das hat der Europäische Gerichtshof 1985 entschieden. BAföG gibt es in der EU und der Schweiz für ein komplettes Studium bis zum Abschluss, außerhalb von EU und Schweiz in der Regel nur für ein Jahr.

Wer nur ein oder zwei Semester ins Ausland will, geht mit Erasmus+. Studierende aus Deutschland bekommen je nach Gastland 540 oder 600 Euro im Monat, Studiengebühren an der Partnerhochschule fallen nicht an. Über den Programmaufruf von 2022 gingen 37.455 Studierende zum Studium und 7.370 für ein Praktikum ins Ausland, die meisten nach Spanien, Frankreich und Italien. In die andere Richtung ist Deutschland selbst ein Magnet: Im Wintersemester 2024/25 studierten hier rund 402.000 internationale Studierende, jeder siebte Studierende.

Wo Europa noch an der Grenze endet

Nach dem Abschluss wird es kleinteilig. Automatisch anerkannt werden Abschlüsse nur in sieben Berufen: Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Tierärzte, Pflegekräfte, Hebammen und Architekten. Lehrkräfte, Psychotherapeutinnen und -therapeuten und viele andere müssen ein nationales Verfahren durchlaufen. Selbst für ein Masterstudium in einem anderen Land ist die Anerkennung des Bachelors nicht garantiert; die EU empfiehlt seit 2018 eine automatische Anerkennung, verpflichtet aber niemanden dazu.

Die zweite Grenze ist der Arbeitsmarkt. Junge Menschen finden in Deutschland vergleichsweise leicht Arbeit: Bei den unter 25-Jährigen lag die Arbeitslosenquote im August 2026 bei 7,4 %, im EU-Schnitt bei 15,4 %. Wer aber etwas Eigenes gründen will, findet in Europa wenig Wachstumskapital. Laut Draghi-Bericht entfallen auf die EU nur 5 % des weltweit eingesammelten Wagniskapitals, auf die USA 52 %. Von den Firmen, die zwischen 2008 und 2021 in Europa gegründet wurden und eine Bewertung von über einer Milliarde Dollar erreichten, verlegten knapp 30 % ihren Sitz ins Ausland, die meisten in die USA.

Was ein geeintes Europa ändern würde

Es würde zu Ende bringen, was Erasmus begonnen hat: Abschlüsse, die überall ohne Verfahren gelten, ein Arbeitsmarkt, auf dem ein Job in Lyon so einfach anzutreten ist wie einer in Leipzig, und ein Kapitalmarkt, auf dem eine Gründung aus Aachen ihre zweite Finanzierungsrunde nicht in Kalifornien suchen muss. Was dafür fehlt, steht in Was ist die Kapitalmarktunion?

Das hat einen Preis. Ein offenerer Arbeitsmarkt bedeutet auch mehr Bewerber aus Lissabon, Warschau und Mailand für dieselben Stellen in München. Diesen Wettbewerb gibt es durch die Freizügigkeit allerdings schon heute, und er gilt in beide Richtungen.

Den Jahrgang, der jetzt zu studieren beginnt, betrifft auch die Sicherheitspolitik direkt. Junge Männer ab dem Jahrgang 2008 müssen seit 2026 einen Fragebogen der Bundeswehr beantworten,

ab Juli 2027 folgt die Musterung, der Dienst bleibt freiwillig; Einzelheiten in Kommt die Wehrpflicht zurück? Wie sicher, wie wohlhabend und wie offen Europa in den nächsten zwanzig Jahren wird, entscheidet sich in genau den Jahren, in denen diese Generation ins Berufsleben startet.

Alle Fragen →

HÄUFIGE FRAGEN

Muss ich im EU-Ausland höhere Studiengebühren zahlen?

Nein. Studierende aus anderen EU-Staaten dürfen nicht mit höheren Gebühren belastet werden als Einheimische; das gilt seit einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs von 1985. Stipendien und Unterhaltsförderung des Gastlandes gibt es dagegen meist erst nach fünf Jahren Wohnsitz dort.

Bekomme ich BAföG für ein Studium im Ausland?

Ja. Innerhalb der EU und in der Schweiz kann ein komplettes Studium bis zum ausländischen Abschluss gefördert werden. Außerhalb von EU und Schweiz gibt es Auslands-BAföG in der Regel für höchstens ein Jahr. Studiengebühren werden bis zu 5.600 Euro für höchstens ein Jahr übernommen.

Wie viel Geld gibt es bei Erasmus?

Studierende aus Deutschland erhalten je nach Lebenshaltungskosten im Gastland 540 oder 600 Euro im Monat. Studierende mit geringeren Chancen, etwa mit Kind oder Behinderung, bekommen 250 Euro mehr im Monat. Studiengebühren an der Partnerhochschule fallen nicht an.

Wird mein Abschluss in anderen EU-Ländern anerkannt?

Für sieben Berufe automatisch: Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Tierärzte, Pflegekräfte, Hebammen und Architekten. Für die meisten anderen Berufe braucht es ein nationales Anerkennungsverfahren. Für ein Weiterstudium empfiehlt die EU seit 2018 eine automatische Anerkennung, verbindlich ist sie nicht.

Was ist DiscoverEU?

Ein EU-Programm, das 18-Jährigen einen kostenlosen Bahnpass für Reisen durch Europa vergibt. In der Runde vom Frühjahr 2026 bekamen 40.912 von 220.501 Bewerberinnen und Bewerbern einen Pass; für junge Menschen aus Deutschland waren 6.000 bis 7.000 Tickets reserviert.

QUELLEN

- Destatis: Deutsche Studierende im Ausland, Pressemitteilung Nr. 460 (12/2025) – 2023: 137.200 deutsche Studierende an ausländischen Hochschulen; Österreich 40.700, Niederlande 21.100, Schweiz 12.600, Großbritannien 8.400 (–13 %), USA 6.900 (–20 %)
- Ihr Europa: Studiengebühren und finanzielle Unterstützung – keine höheren Gebühren für EU-Studierende; Unterhaltsförderung meist erst nach fünf Jahren Wohnsitz; EuGH, Rechtssache 293/83, Gravier (2/1985) – höhere Gebühren für Studierende aus anderen Mitgliedstaaten sind Diskriminierung
- BAföG: Europa oder der Rest der Welt – Förderung in EU und Schweiz bis zum ausländischen Abschluss; außerhalb in der Regel ein Jahr; Studiengebühren bis 5.600 € für höchstens ein Jahr; BAföG, § 5
- DAAD, Nationale Agentur Erasmus+: Mobilität von Einzelpersonen (KA131) – monatlich 540 € oder 600 € je nach Lebenshaltungskosten; Universität des Saarlandes: Erasmus+-Förderung 2026/27 – Aufstockung für Studierende mit geringeren Chancen 250 € monatlich
- DAAD: Erasmus+ Wirkungsbericht 2024 – Aufruf 2022 (Juni 2022 bis Juli 2024): 44.825 Mobilitäten von Studierenden aus Deutschland, davon 37.455 Studienaufenthalte und 7.370 Praktika; Ziele Spanien 17,4 %, Frankreich 12,7 %, Italien 9,7 % (Tab. 1, S. 103); DAAD: 250 Millionen Euro für Auslandsmobilität (7/2026) – rund 61.500 Auslandsaufenthalte über zwei Jahre
- DZHW/DAAD: Wissenschaft weltoffen kompakt 2026 (5/2026) – Wintersemester 2024/25: rund 402.000 internationale Studierende in Deutschland, 14 % aller Studierenden; Indien größtes Herkunftsland
- EUR-Lex: Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen – Art. 21: automatische Anerkennung für Ärzte, Krankenpfleger, Zahnärzte, Tierärzte, Hebammen, Apotheker, Architekten; Ihr Europa: Anerkennung von Berufsqualifikationen
- EUR-Lex: Empfehlung des Rates vom 26.11.2018 zur automatischen gegenseitigen Anerkennung – Ziel: automatische Anerkennung von Abschlüssen für ein Weiterstudium bis 2025, unverbindliche Empfehlung
- Europäische Kommission: Fast 41.000 18-Jährige erleben Europa mit DiscoverEU (6/2026) – 40.912 Pässe bei 220.501 Bewerbungen; Jugend für Europa: DiscoverEU (3/2026) – 6.000 bis 7.000 Tickets für Deutschland reserviert
- Bundesregierung: Neuer attraktiver Wehrdienst beschlossen (12/2025) – in Kraft seit 01.01.2026; Fragebogen für Männer ab Jahrgang 2008 verpflichtend, Musterungspflicht ab 01.07.2027, Dienst freiwillig
- Eurostat: Arbeitslosigkeit nach Alter, une_rt_m (10/2026) – unter 25 Jahren, saisonbereinigt, August 2026: Deutschland 7,4 %, EU 15,4 %
- Europäische Kommission: Draghi-Bericht, Teil A (9/2024) – S. 6: knapp 30 % der in Europa gegründeten Unicorns verlegten ihren Sitz ins Ausland; S. 29: EU-Anteil an weltweit aufgelegten Wagniskapitalfonds 5 %, USA 52 %